

## **“If you are going to San Francisco....**

be sure to wear some flowers in the hair” und mach dich gefasst auf eine Zeit voller Abenteuer, Spaß und Abwechslung. Aber was ist es, das die Stadt und die Universität so besonders macht? Das ist meiner Meinung nach definitiv das bunte Leben und die multikulturelle Gesellschaft. Egal ob Menschen im pinken Tütü und lila-blauen Haaren, Rolex-trägern in ihren Teslas, oder Surfer mit ihrem Board unter dem Arm- in dieser Stadt ist alles vertreten, und besonders auch, alles akzeptiert. Was mir am Anfang „komisch“, witzig oder fremd erschien, wurde schnell zur Normalität und San Francisco damit zu meinem geliebten „zu Hause“ für vier Monate.

## **You better be prepared...**

Wenn man sich für einen Auslandsaufenthalt in der USA entscheidet, sollte man sich bewusst sein, dass damit ein großer organisatorischer Aufwand verbunden ist. Dieser beginnt eine sehr lange Zeit vor dem eigentlich Start des Aufenthalts. Zunächst sollte man sich fragen, was einem genau in seinem zukünftigen Auslandssemester wichtig sein wird, und welche Erwartungen man generell daran knüpft.

Möchte man z.B. eine gute Universität mit Prestige besuchen oder ist man eher daran interessiert, die Gelegenheit zu nutzen, um in eine „neue Welt“ einer spannenden Stadt bzw. eines spannenden Landes einzutauchen? Auch ich stellte mir natürliche diese Fragen und beschloss, dass für mich eine spannende und vielfältige Kultur, sowie auch die Kurswahl von großer Bedeutung sind. Doch Augen auf – hier lauert bereits die erste Gefahr. Denn nicht alle Kurse, die man auf der Homepage der Universitäten findet, werden dann am Ende auch wirklich angeboten. Man sollte sich deshalb nicht zu 100 % auf die Angaben verlassen, die man auf den jeweiligen Seiten der Gastuniversitäten findet.

Zudem ist es wichtig sich Gedanken darüber zu machen, welches Budget man für seinen Auslandsaufenthalt einplant. Wenn man nicht allzu viel ausgeben kann oder möchte, dann wäre San Francisco zum Beispiel eher die falsche Wahl. Im Durchschnitt zahlt man in San Francisco für ein Zimmer (und ich spreche hier von einem shared room) ca. \$600 –\$800 pro Monat, und damit zählt man noch zu den Glücklichen, die ein richtiges Schnäppchen gefunden haben. Für das Campus-Housing, für das ich allerdings keinen Platz erhalten habe und welches ich auch nicht empfehlen würde, zahlt man \$1200 pro Monat – auch hier in einem shared room. Ich für meinen Teil kann allerdings sagen, dass ein Aufenthalt in San Francisco „jeden Cent wert ist“ und dass man, z.B. durch die sehr gute Chance auf das Baden-Württemberg-Stipendium, auch Wege und Möglichkeiten finden kann, um sich diesen zu finanzieren.

Der Bewerbungsprozess läuft folgendermaßen ab: Zunächst gibt man im Bewerbungsprozess drei „Wunschstaaten“ an. California war für mich damals ganz klar mein Favorit und ich, sowie auch alle anderen meiner Freunde (für unterschiedliche Staaten), haben damals direkt ihren Erstwunsch erhalten. Steht der Staat fest, bewirbt man sich weiterhin für drei bis vier Wahluniversitäten. Für die Auswahl habe ich mir die Hompages, Kurse, Clubs und andere Besonderheiten der Universitäten angeschaut und mich natürlich zudem über die jeweiligen Städte, Lebensbedingungen und Kulturen informiert. Man sollte sich dabei definitiv Zeit lassen und sich nochmals genau seine Wünsche und Ziele vor Augen halten. Immerhin wird man ja mindestens vier Monate an der Universität bzw. in der Stadt verbringen.

Für den Bewerbungsprozess an den Universitäten benötigt man zudem ein Zertifikat des TOEFL-Tests. Man sollte sich dafür frühzeitig anmelden, denn oftmals sind keine kurzfristigen Termine mehr frei, und zudem wird der Test nicht in jeder Stadt angeboten. Auch wenn dieser ca. EUR 300 kostet, halte ich ihn für sehr sinnvoll, da er einem die Möglichkeit gibt, seine Englischkenntnisse nochmals aufzufrischen und wieder in die Sprache hineinzufinden. Man braucht sich auf keinen Fall den Kopf über den Test zerbrechen, denn er ist sehr fair und machbar. Beachtet werden sollte dabei nur, dass die Gastuniversitäten unterschiedliche Punktzahlen voraussetzen. Dies ist allerdings alles in den Formularen zu finden, die man vom International Office erhält.

Wenn man dann (nach einer Weile) die Zusage einer der angegebenen Universitäten erhält, verläuft die Kurswahl relativ einfach und unproblematisch. Man muss dafür lediglich ein paar Formulare ausfüllen, welche man vom International Office erhält. In meinem Fall, sprich im California State System, befindet man sich auch immer im engen Austausch mit dem International Office der Universität Tübingen. Die Betreuung war zu jederzeit gut, und alle meine Ansprechpartner sehr hilfsbereit und zuverlässig. Für die direkte Kurswahl an der Gastuniversität, zieht man als Exchange Student das große Los bereits vor der eigentlichen Anmeldefrist seine Kurse wählen zu können. An der SFSU geschieht diese Anmeldung über ein Online-Portal (ähnlich zu LSF). Über alle Fristen zu den Kurswahlen, Campus-Housing-Bewerbungen, etc. wird man direkt von der Gastuniversität rechtzeitig informiert.

Ca. sechs Wochen vor dem Start des Auslandssemesters steht dann der Besuch bei der Botschaft an, um sich sein Visum zu sichern. Die hierfür benötigten Unterlagen bekommt man rechtzeitig von seiner Gastuniversität zugesandt.

Wenn man dann endlich seinen Reisepass mit Visum in den Händen hält, wäre man quasi startklar. Naja eben nur quasi – denn es gibt natürlich noch andere Sachen zu organisieren, wie z.B. Flüge oder die Suche nach einer geeigneten Bleibe. Zu dem Thema Wohnungssuche möchte allen, die in San Francisco ein Zimmer suchen etwas ans Herz legen. Seid mutig & sucht vor Ort nach einer Unterkunft! Erfahrungswerte zeigen, dass man sich bei einer Suche vor Ort einiges an Geld spart und auch auf jeden Fall fündig wird. Bucht euch also für die ersten Tage in ein Hostel/Airbnb ein und beginnt dann aktiv mit der Suche.



Sonnenuntergang in San Francisco

## **Baden-Württemberg Stipendium**

Mit Blick auf den Bewerbungsprozess möchte ich eine Sache noch besonders hervorheben - und zwar die mehr als faire Chance auf das Baden-Württemberg Stipendium. Ich denke, ich kann von allen Exchange Studenten sprechen, wenn ich sage, dass diese finanzielle Unterstützung eine große Hilfestellung und Erleichterung war. Ein besonderer Dank geht hierbei an das International Office, das sehr bemüht darum ist, so vielen Bewerbern wie nur möglich das Stipendium zu ermöglichen!

## **Anreise**

Sowohl Anreise, als auch Ankunft in San Francisco liefen bei mir problemlos, doch die erste „Überraschung“ ließ nicht lange auf sich warten. Denn das Wetter in San Francisco ist, besonders im August, alles andere als California-like. Also am besten (neben den Sommersachen) auch warme und windfeste Kleidung mit einpacken und sich nicht von Beginn an auf warme Sommertage am Strand einstellen. Natürlich ist kurz nach der Ankunft erstmal alles neu und fremd und auch der Jetlag (dank neun Stunden Zeitverschiebung) muss erstmal überstanden werden. Was mir in der Eingewöhnungsphase sehr geholfen hat, war die gute Betreuung und das Angebot der IEEC (<http://www.sfsuieec.com>). Es wurden vor dem eigentlich Start der Vorlesungen, und auch noch vor der Orientation week, verschiedene Events organisiert, wie z.B. ein Picknick im Mission Dolores Park oder eine Campus Tour, die einem den Einstieg in eine ganz neue Kultur erleichterten und sehr hilfreich dabei waren, erste Freundschaften zu knüpfen. Zudem gab es vor dem Vorlesungsbeginn eine Orientation week, in der man auf verschiedenen Veranstaltungen alle notwendigen Informationen, rund um das Universitätsleben erhalten hat. Top vorbereitet, und mit ersten Freunden im Schlepptau, konnte ich also mein Auslandssemester beginnen.

## **Study hard, experience harder**

So oder so ähnlich war auf jeden Fall mein persönliches Motto während meiner Zeit an der San Francisco State University (SFSU). Man sollte sich auf jeden Fall bewusst sein, dass die Belegung eines Kurses auch WÄHREND des Semester mit einem nicht unwesentlichen Aufwand verbunden ist. Je nach Kurs, gibt es Anwesenheitspflichten, Hausaufgaben, Hausarbeiten, Gruppenarbeiten und eine nicht zu unterschätzende Anzahl an Tests, die einem über das ganze Semester hinweg erwarten. Wenn man jedoch von Anfang an einigermaßen am Ball bleibt, ist an ein sehr gutes Ergebnis am Ende des Semesters mehr als realistisch. Ich denke, man muss einfach einen guten Ausgleich zwischen Reisen, bzw. anderen freizeithlichen Unternehmungen und dem Uni-Leben finden. Auf jeden Fall ist an dieser Stelle zu sagen, dass die Betreuung an der SFSU, besonders durch die Professoren, extrem gut ist und man auf sehr viel Verständnis und Flexibilität stößt. Man kann mit all seinen Belangen an die Professoren herantreten und bekommt nur in den seltensten Fällen eine nicht zufriedenstellende Rückmeldung bezüglich seiner Fragen und Anliegen.

## **Campus Life**

Allgemein würde ich sagen, dass sich das Leben der Studenten in der USA hauptsächlich auf dem Campus abspielt, zumindest unter der Woche. Ein Glück also, dass der Campus der SFSU dank mannigfaltiger Angebote ein wahrer Traum ist. Es gibt fast keinen Tag, an dem auf dem Campus nichts geboten wird – egal ob Tanzvorstellungen, Demonstrationen, Märkte, etc. - es war auf jeden Fall immer was los und es wurde niemals langweilig. Zudem gab es ein zahlreiches Angebot an außercurricularen Angeboten, wie Clubs, Sportangebote und auch an medizinischer Versorgung. Besonders hervorzuheben ist hier das ganz neu eröffnete Mashouf Wellness Health Center der SFSU, wobei es sich um ein sehr großes Fitness Center mit Swimmingpool, Whirlpool, Sauna, Basketball Courts, Kletterwänden, usw. handelt, und welches die Studenten der SFSU kostenlos nutzen dürfen.

Ein weiterer erwähnenswerter Punkt ist die Verpflegung auf dem Campus. Egal ob gesundheitlich oder kulinarisch, es fehlt einem auf jeden Fall an nichts. Neben einer großen Cafeteria im Student Center, mit den verschiedensten Angeboten, kann man außerdem auch Cafés, eine Pizzeria, einen Subway, etc. auffinden. Man sollte sich jedoch darauf einstellen, dass man für „ein meal“ generell ca. \$10 einplanen muss. Da die Lebensmittel in San Francisco jedoch generell sehr teuer sind, ist das immer noch ein relativ gutes Angebot, von dem man auf jeden Fall Gebrauch machen sollte. Zur allgemeinen Versorgung würde ich dabei empfehlen in sogenannte „grocery outlets“ zu gehen oder in etwas günstigere Shops, wie z.B. Trader Joe´s oder Cosco. Direkt neben der Universität befindet sich eine große Einkaufs-Mall, in welcher sich genau solche Geschäfte befinden und in der man auch mal ein Mittagessen für etwas weniger Geld finden kann.

Insgesamt hat der Campus eine sehr überschaubare Größe mit wahnsinnig vielen Grünflächen. Auch ich „als eher orientierungslose Person“, konnte mich ziemlich schnell zu recht finden und musste nicht all zu viele Tage mit „Herumirren“ verbringen.



Meine Freunde und ich beim Mittag im „Grünen“ (Campus)

## **Non- Campus- Life**

Insgesamt war es mir während meines Aufenthalts sehr wichtig, trotz meines relativ strikten Stundenplans, so viel wie nur irgendwie möglich von Kultur, Land und Leuten mitnehmen zu können. Zunächst muss ich sagen, dass ich zuvor noch nie in einer Stadt gelebt habe, in der es so viel Vielfalt und Angebot gibt. Mir fällt nichts ein, was die Stadt nicht bietet: Wunderschöne Strände, großartige Parks, ein pulsierender Stadtkern, verschiedensten Stadtviertel, ein nicht endendes Angebot an Ausgeh- und Einkaufsmöglichkeiten, hippe Bars und süße Cafés und besonders hervorzuheben eine wahnsinnige Vielfalt an Sehenswürdigkeiten und anderen kulturellen Angeboten. Das alles ist umgeben von einem Charme aus kalifornischen Vibes, den alten Hippie-Zeiten, dem Einfluss des Silicon- Valleys und natürlich dem viktorianischen Stil der Architektur.

Zudem ist die Infrastruktur in San Francisco extrem gut ausgebaut, sodass alles von jedem Punkt aus gut erreichbar ist. Für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel stellt die SFSU kostenlos ein

Semesterticket bereit, mit welchem man im ganzen Innenraum kostenlos fahren kann und für Ziele, die etwas weiter weg liegen, bis zu 50% Rabatt bekommt. San Francisco ist für Ausflüge sehr gut gelegen, da sich tolle Nationalparks, Strände und auch andere Städte in unmittelbarer Nähe befinden. Für Ausflugsziele, die etwas weiter weg lagen, wie z.B. einen Trip zum Nationalpark Lake Tahoe oder Yosemite, haben wir uns meistens als Gruppe zusammengeschlossen und ein Auto gemietet (App Turo!!), was durchaus erschwinglich ist. Man sollte die Zeit so gut wie möglich nutzen, um möglichst viel von der USA zu sehen. Auch andere Stadtbesuche, wie LA, San Diego, oder sogar NYC sind durch günstige Inlandsflüge oder Fernbusse (z.B. Greyhound) auf jeden Fall gut machbar. Besonders die Thanksgiving Break sollte man zum Reisen nutzen. Ich habe in dieser Zeit einen Roadtrip durch Mexico gemacht, während viele andere meiner Freunde ihre Zeit zum Beispiel in Hawaii oder NYC verbracht haben.

### **Mein Fazit**

Alles in allem hatte ich eine wunderbare Zeit an der San Francisco State University. Sowohl die universitäre Betreuung, als auch die Diversität und Offenheit der Menschen in San Francisco machten meine Zeit in der USA unvergesslich.

Ich würde einen Auslandssemester in dieser Stadt wirklich jedem weiterempfehlen. Und auch wenn es vielleicht mit ein wenig mehr Arbeit, Mut und Kosten verbunden ist – der Aufwand ist es auf alle Fälle wert! Es war definitiv einer der spannendsten, lehrreichsten und aufregendsten Zeiten in meinem Leben, in der ich meine sprachlichen und fachlichen Kenntnisse ausbauen konnte, internationale Freundschaften knüpfen durfte und natürlich Teil einer ganz besonderen Kultur sein konnte.

